

Berlin, den 04.03.2019

**Beschluss des Sachverständigenbeirats für Naturschutz und Landschaftspflege
„Stärkung der Schnittstellen zwischen Regenwasserbewirtschaftung, Gewässer-
schutz, Klimaanpassung und Naturschutz in Berlin“**

Beiratsbeschluss – NL-23-01-19

Ausgangslage

Das extrem trockene Jahr 2018¹ hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig es ist, Regenwasser vor Ort zu halten. Viele Pfuhe und auch kleinere Fließgewässer wie z.B. die Wuhle waren gegen Ende des Sommers ausgetrocknet, mit dramatischen Folgen für die gewässergebundene Fauna.

Andererseits sind auch die Starkregenereignisse vom Sommer 2017 noch gut in Erinnerung. Innerhalb weniger Stunden fielen am 29. Juni 2017 in Teilen der Stadt bis zu 200 mm Niederschlag. Die Folge waren überschwemmte Straßen und vollgelaufene Keller. Die Sachschäden waren erheblich. Verstärkt wird dieser Prozess durch die erhebliche Bautätigkeit in der Stadt, die zwangsläufig zu einer Zunahme der Versiegelung führt und damit zu erhöhten Abflüssen im Regenwetterfall und gleichzeitig zu Verlusten an naturnahen Flächen im Stadtgebiet.

Die Klimaprognosen für Berlin lassen erwarten, dass beide Arten von Extremereignissen – Trockenperioden und Starkregen - zukünftig verstärkt und häufiger auftreten werden; nicht zuletzt auch mit negativen Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung.

Neuorientierung der Regenwasserbewirtschaftung

In den letzten Jahren hat es eine Neuorientierung in der Regenwasserwirtschaft in Berlin gegeben. Das Regenwasser soll nicht mehr über die Kanäle abgeführt werden, sondern soll verstärkt im Stadtgebiet gehalten werden (Prinzip der Schwammstadt). Dies stabilisiert den Wasserhaushalt Berlins und entlastet gleichzeitig die Vorflutsysteme der Stadt. Damit können auch die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie verbessert eingehalten werden.

Das Abgeordnetenhaus Berlin hat bereits im Sommer 2017 beschlossen, die „Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung als wirksamen Teil der Klimafolgenanpassung voranzubringen“².

¹ Nach den Daten des DWD lag der Jahresniederschlag in Berlin im vergangenen Jahr bei unter 400 mm (das langjährige Mittel beträgt ca. 600 mm). Per Definition sind das semi-aride Zustände.

² Abgeordnetenhaus Berlin, Drucksache 18/0202, Antrag der Fraktion der SPD, der Fraktion Die Linke und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen: „Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung als wirksamen Teil der Klimafolgenanpassung voranzubringen“, eingebracht am 14.3.2017, beschlossen am 6. Juli 2017

Um die politischen Zielvorgaben zu erreichen, muss das Verwaltungshandeln in Hinblick auf die Regenwasserbewirtschaftung auf vielen Ebenen angepasst werden. Hierzu sind schon wichtige Ansatzpunkte identifiziert worden:

- Für nahezu jeden Bebauungsplan wird frühzeitig ein Regenwasserkonzept erstellt, welches gemäß Aufgabenstellung³ an einer dezentralen Bewirtschaftung auszurichten ist und erreichen soll, dass das Regenwasser nur stark gedrosselt abgeben werden darf⁴.
- Der Stadtentwicklungsplan Klima (SenStadtUm 2011) und der Stadtentwicklungsplan Klima konkret (SenStadtUm 2016) zeigen Schnittstellen und Anforderungen für einen veränderten Umgang mit dem Regenwasser auf.
- Die neu gegründete Regenwasseragentur zielt ebenfalls darauf ab, Synergien zwischen Stadtentwicklung, Landschaftsentwicklung und Naturschutz sowie Regenwasserbewirtschaftung aufzuzeigen und umzusetzen.
- Im Impulspapier der Charta Stadtgrün (SenUVK 2018) wird auch auf einen veränderten Umgang mit dem Regenwasser abgezielt, um zum Beispiel Kleingewässer aufzuwerten und die Klimaanpassung zu fördern.
- Die Berliner Strategie zur biologischen Vielfalt (SenStadtUm 2012) weist auch darauf hin, dass durch eine veränderte Regenwasserbewirtschaftung die Biodiversität der Stadt erhöht werden kann, wenn z.B. im Rahmen größerer Stadtentwicklungsprojekte neue Feuchtgebiete entstehen.
- Die Gesamtstädtische Ausgleichskonzeption Berlin (GAK) (SenUVK 2017) zeigt ebenfalls ein erhebliches Potential auf, mit einem veränderten Umgang mit dem Regenwasser, Natur und Landschaft in Berlin aufzuwerten.

Herausforderungen und Beschluss

In der konkreten Praxis treten jedoch vielfältige Probleme und Reibungsverluste auf, um die guten Ansätze auch wirklich umzusetzen. Die wasserrechtliche Genehmigungspraxis orientiert sich an veralteten technischen Regelwerken und internen Vorgaben, die dezentrale Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung mit vielfältigen Einschränkungen belegen. Insbesondere die Verbindung von Stadtgrün (z.B. Straßenbäume) mit der Regenwasserbewirtschaftung wird zwar gefordert, aber von der Wasserbehörde mit Verweis auf technische Regeln für nicht genehmigungsfähig erklärt.

Um die im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung dringend erforderlichen Schnittstellen zwischen Regenwasserbewirtschaftung, städtischen Flächennutzungen und dem Stadtgrün unter Einschluss gestalteter und naturnaher Elemente zu fördern, fasst der Beirat für Naturschutz und Landschaftspflege folgenden Beschluss:

„Der Sachverständigenbeirat für Naturschutz und Landschaftspflege empfiehlt der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, den Straßen- und Grünflächenämtern sowie den Umweltämtern der Bezirke und den Berliner Wasserbetrieben, bei der Weiterentwicklung der Konzepte der Regenwasserbewirtschaftung verstärkt die potentiellen Synergien für Landschaftsentwicklung, Gewässer- und Naturschutz sowie Stadtentwicklung zu aktivieren, um die Regenwasserbewirtschaftung an die Erfordernisse der wachsenden Stadt im Klimawandel anzupassen.

Folgende grundsätzliche Empfehlungen sollten bei der zukünftigen Regenwasserbewirtschaftung berücksichtigt werden:

- *Im Rahmen der großen Stadtentwicklungsprojekte sollte geprüft werden, inwieweit das Regenwasser genutzt werden kann, um verstärkt gewässergebundene Biotope*

³ Rundschreiben zum Umgang mit Niederschlagswasser in Bebauungsplänen in Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, November 2018

⁴ Hinweisblatt zur Begrenzung von Regenwassereinleitungen bei Neubauvorhaben, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, 12/2017

zu fördern oder neu anzulegen.

- *Anlagen der Regenwasserbewirtschaftung wie Regenrückhaltebecken, Verdunstungs- und Versickerungsanlagen sollten auch hinsichtlich der Biotopausstattung, Klimaanpassung und Freiraumnutzung optimiert werden. Mit der Multicodierung der technischen Anlagen über die wasserwirtschaftliche Funktion hinaus entsteht ein Mehrwert im Sinne einer umfassenden Nachhaltigkeit.*
- *Die Abkoppelung der Regenentwässerung von der Kanalisation muss vor allem in Gebieten der Mischkanalisation mit höchster Priorität durchgeführt werden, um die Mischwasser-kanäle – und in der Folge die natürlichen Gewässer – zu entlasten. Gewässerschutz soll vor allem durch dezentrale Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung an der Quelle ansetzen.*
- *Zahlreichen Kleingewässern wie den berlintypischen ehemaligen Feldsöllen, den zahlreichen Gräben und kleinen Fließten fehlt das Wasser. Im Rahmen der zukünftigen Regenwasserbewirtschaftung sollte verstärkt dafür gesorgt werden, dass diese durch vorgereinigtes Regenwasser gespeist werden. Mit einer Aufwertung der Kleingewässer können gleichzeitig Ausgleichspotentiale für Eingriffe in Natur und Landschaft entsprechend der gesamtstädtischen Ausgleichskonzeption aktiviert werden und ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Amphibien und andere gewässergebundene Arten geleistet werden.*
- *Stadtbäume sind aufgrund der hohen Versiegelung und der zunehmenden Hitze einem erheblichen Stress ausgesetzt. Untersuchungen an Berliner Stadtbäumen⁵ haben gezeigt, dass die gezielte Zuführung von Regenwasser (Muldenversickerung) das Baumwachstum fördert. Das Regenwasser sollte verstärkt genutzt werden, um Bäume, insbesondere an urbanen Extremstandorten, zu stärken.*
- *Die technischen Regelwerke zur Regenwasserbewirtschaftung sind in Hinblick auf die neuen Anforderungen der Verknüpfung von Regenwasserbewirtschaftung, Landschaftsentwicklung, Biodiversität und Klimaanpassung noch nicht auf dem neuesten Stand. Eine Arbeitsgruppe aus der Wasserwirtschaft, Klimaanpassung sowie Landschafts- und Freiraumplanung sollte hierzu eine Überprüfung der Berliner Regelwerke durchführen und entsprechende Korrekturen zur Aktivierung der Synergien zwischen Regenwasserbewirtschaftung, Gewässerschutz, Klimaanpassung und Naturschutz entwickeln.*
- *Mehr Wasser in der Stadtlandschaft fördert Biodiversität, erhöht die Vielfalt an Biotopen und steigert die klimatischen Ausgleichsfunktionen. Daher sollten umfassende integrierte Strategien entwickelt werden, wie der Landschaftswasserhaushalt verbessert und in seinen funktionalen Beziehungen zu anderen naturgebundenen Kreisläufen gestärkt werden kann. Wasser soll nicht abgeführt werden, sondern im Stadtraum verstetigt zur Verfügung stehen.*
- *Um der zunehmenden Belastung der Bevölkerung durch Hitze vorausschauend zu begegnen, ist eine Steigerung der Verdunstungsleistung durch Vegetation, von Gewässern und anderen Oberflächen erforderlich (Evapotranspiration). Damit können die Kühleffekte der Grünen Infrastruktur besser entwickelt werden. Maßnahmen zur Steigerung von Verdunstung und Kühlung durch artenreiche Vegetationsflächen sollten verstärkt auf öffentlichen und privaten Flächen umgesetzt werden.*
- *Um diese Empfehlungen weiter zu konkretisieren, schlägt der Beirat eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe aus den oben adressierten Senatsverwaltungen, Bezirksämtern und den Berliner Wasserbetrieben vor. Damit sollen innerhalb des Querschnittsfelds ‚Regenwasserbewirtschaftung, Klimaanpassung, Biodiversität und Stadtentwicklung‘ wesentliche Schritte zur verstärkten Umsetzung integrierter Strategien unterstützt werden.*
- *Ausgewählte Pilotprojekte sollten als Innovationsprojekte durchgeführt werden, um geeignete Ansätze zu entwickeln, zu erproben und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.“*

Der Beirat wird Anfang 2020 die Adressaten dieses Beschlusses zu einer Sitzung einladen,

⁵ Hartmut Balder, Leonie Goll, Darla Nickel, Matthias Rehfeld-Klein: Befunde zur Verwendung von Bäumen in Muldenystemen im Rahmen der Regenwasserbewirtschaftung, in: ProBaum 04/2018, 15 ff.

um den Stand der Umsetzung dieser Empfehlungen und mögliche weitere Schritte zu erörtern. Hierzu wird in einer Beiratssitzung im Jahr 2020 das Thema: ‚Synergien Regenwasserbewirtschaftung, Gewässerschutz, Klimaanpassung, Stadtentwicklung und Naturschutz 2020‘ aufgerufen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ingo Kowarik'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'I'.

Prof. Dr. Ingo Kowarik